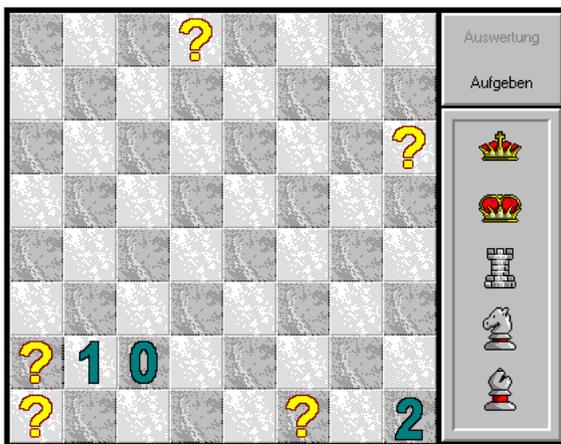


harmonie

Zeitschrift für Problemschach

Heft 69, März 2002

Jahrgang 16



Black Box Schach

Bezugspreis 2002: 10 Euro

Inhaltsverzeichnis

Zum Titel – Black Box Schach	99
harmonie-Infomaltturnier 1999 - Selbstmatts Preisbericht von Hemmo Axt, Frasdorf	100
Aus der Werkstatt.....	102
Währungs-Welten Chess Along (23) von Fritz Hoffmann, Weißenfels	104
Immer wieder gern	105
Entwicklung einer Idee Mustermatthäufungen im Selbstmatt von G. Kosjura	105
FIDE-Album 1992-94 Inkorrektheiten, gefunden von I. Blom mit Alybadix.....	108
harmonie-Infomaltturniere Urdrucke	109
Gehobene Qualität Lösungsbesprechungen zu h-67	112
Bemerkungen und Berichtigungen.....	118
Menachem Witztum-50 Turnierausschreibung.....	119

Herausgeber:

Frank Richter, Ahrenshäger Straße 20,
18320 Trinwillershagen; Telefon 038225/30989
E-Mail: Frank.Richter.Nbk@t-online.de

Zahlungen bitte auf das Konto 70 24 088 bei der Netbank AG (BLZ 2009 0500) oder wie
gehabt per Brief.

Abopreis 2002: 10,- EURO

harmonie-Homepage:

<http://www.problemschach.de/harmonie/>

Zum Titel – Black Box Schach

Liebe Leser, zum neuen harmonie-Jahrgang begrüße ich Sie mit einem Titelbild zum Thema Black Box Schach. Das ist keine neue Märchenschachart, sondern ein nettes Computerspiel, bei dem es ausnahmsweise mal nicht darum geht, in einer virtuellen Welt herumzuballern, sondern das etwas mit Schach und logischem Denken zu tun hat. Zum Inhalt des Spiels zitiere ich aus der Hilfedatei:

„Ziel des Spiels

Ziel des Spiels Black Box Schach ist es, die Positionen der auf dem Schachbrett versteckten Figuren herauszubekommen. Hinter den Fragezeichen (?) verbergen sich ein König, eine Dame, ein Turm, ein Läufer und ein Springer.

Versuchen Sie, die Schachfiguren mit so wenig wie möglich Zügen zu plazieren. Um einen Hinweis auf die Aufstellung der Schachfiguren zu bekommen, klicken Sie einfach ein leeres Schachfeld an. Die daraufhin im Feld erscheinende Zahl gibt an, wieviele Figuren auf dieses Feld gezogen werden können. Wird in einem Feld z. B. die Zahl Zwei angezeigt, können zwei Schachfiguren auf dieses Feld bewegt werden.

Denken Sie bitte daran, daß zur Ermittlung der Feldzahl davon ausgegangen wird, daß eine Figur über eine andere hinweggezogen werden kann. Nehmen wir als Beispiel die Aufstellung La1 Db2. Das Feld c3 kann dann von zwei Figuren besetzt werden.

Die Anwahl eines leeren Feldes kostet Sie zwei Punkte. Sind Sie der Meinung, daß Sie alle Figuren richtig plaziert haben, klicken Sie die Schaltfläche "Auswertung" an. Ist Ihre Aufstellung nicht korrekt, verlieren Sie fünf Punkte."

Das ist doch eine ganz interessante Spielkonstellation. Das Titelbild gibt Ihnen nun eine willkürlich gewählte Ausgangsstellung sowie drei ausgewählte Felder mit der Zahl der Zugmöglichkeiten vor, aktuelle Punktzahl wäre also 94.

Mich interessiert dabei natürlich weniger die jeweilige Punktezahl als vielmehr der schachliche Inhalt, vor allem, ob es möglich ist, für dieses Spiel bestimmte allgemeingültige Regeln abzuleiten, z. B.:

Wieviele Felder muß man bei einer beliebigen Aufstellung der Figuren mindestens mit Zahlen belegen, um die Figuren eindeutig bestimmen zu können?

Gibt es so etwas wie eine „günstigste“ und eine „ungünstigste“ Aufstellung, um die Figuren eindeutig bestimmen zu können?

Bei welcher Aufstellung werden die wenigsten Felder überstrichen und bei welcher die meisten? Sind diese Aufstellungen mit denen der vorigen Fragestellung identisch?

So ein kleines Spiel und so viele Fragen ...

Schachmathematische Geister, auf in den Kampf. So schwierig dürften die Fragestellungen ja nicht sein, vielleicht gibt es ja sogar schon entsprechende Lösungen für allgemeinere Fälle.

Und für das nächste Titelbild wünsche ich mir von Ihnen die Nennung dreier weiterer Felder zum „Anklicken“ – die am häufigsten benannten Felder werden dann gewählt. Oder vermag schon jemand aus dem Titel die gegebene Figurenaufstellung herzuleiten? Immerhin dürfte klar sein, daß auf a1 kein Springer steht ...



harmonie-Infomaltturnier 1999 – Selbstmatts

Preisbericht von Hemmo Axt (Frasdorf)

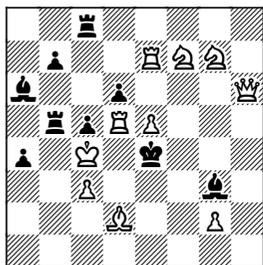
Es hat Spaß gemacht, mich mit den Selbstmattaufgaben des Jahrgangs zu beschäftigen. Ich habe sie zumindest zu lösen versucht, und es waren eigentlich keine ganz uninteressanten Stücke dabei, so dass ich einen relativ großen Anteil (nach dem Schema 3-3-3) in den Bericht aufnehmen kann. Allerdings fehlten die Spitzenstücke, die einen spontan so richtig begeistern können.

Ausscheiden musste Nr. 495 (Kukin), die kein Urdruck war. In Nr. 541 (Müller), zu der es ja ähnliche Aufgaben mit Diagonal-Stellungen schon gibt, störte mich, dass es nach 3.Da7+ auf 3.- Tc5 mit 4.Dg7+ usw. schon in 11 Zügen geht, das ist zwar keine Unkorrektheit, aber mir hätte die Aufspaltung in zwei gleichlange Abspiele wesentlich besser gefallen. Nr. 496 (Richter) ist mir doch, trotz der (eventuellen) Erstdarstellung von Thema A im Selbstmatt, etwas zu einfach – nur zu zeigen, dass man ein Zweizügerthema ins Selbstmatt übertragen kann, reicht nicht immer, es in ein größeres Konzept einzubetten, wäre zu begrüßen gewesen.

1. Preis

Michael Barth

h-57, Nr. 479



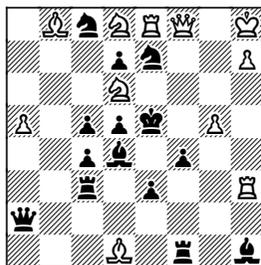
s#4

(10+9)

2. Preis

Sven Trommler

h-59, Nr. 518



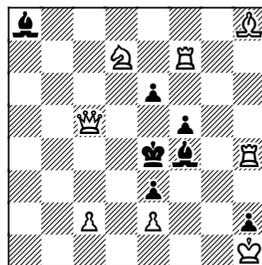
s#3

(11+14)

3. Preis

Eugene Fomichev

h-59, Nr. 517



s#2

(8+7)

1. Preis: Nr. 479 von Michael Barth

1.Td4+? c:d4+ 2.Tc7!, 1.e:d6+? Le5!, also 1.Dh4+!?! (L:h4?) Lf4!, deswegen zuerst 1.Dh1! (2.Db1+ T:b1#) Le1! 2.Dh4+! L:h4 3.e:d6+! L:e7 4.Td4+ c:d4#

Das ist zwar thematisch nichts Neues, aber dieser sehr klar dargestellte Beugungsrömer gefällt mir doch ausgezeichnet (ich liebe eben logische Aufgaben gerade auch im Selbstmatt). Und von der Ökonomie her gibt es nichts auszusetzen. Grund genug, dieses Problem an die Spitze zu setzen.

Übrigens zur Terminologie: Daß einige Löser durch die „vv“ irritiert waren, ist verständlich, denn (kurz gesagt) bei Probespielen handelt es sich ja nicht um Verführungen, die ersteren sind Teile der logischen Struktur, letztere dagegen verschiedene Phasen. Und man sollte vielleicht nicht bei logischen Aufgaben noch „ppp...“ einführen ...

2. Preis: Nr. 518 von Sven Trommler

1.Df7! (droht 2.Sc6+ d:c6 3.De6+ K:e6#, nicht 2.T/Lf3? Sb6/Dh2!) Sa7 2.Tf3! (3.D:d5+ K:d5#) L:f3 3.D:f4+ K:f4#, 1.- Da4 2.Lf3! (3.D:f4+) T:f3 3.D:d5+

Attraktive Thematik – Tausch von 3. weißen Droh- und Variantenzügen mit Nowotnyeffekten – in der Ausführung aber nicht völlig überzeugend, da meine ich nicht die Materialmenge, sondern die (eigentlich nicht vorhandene) logische Struktur – es müsste 1.Tf3/Lf3? als Probespiele geben, dann hätten wir zwei richtige Beugungsvarianten. So ist es halt „nur“ ein gutes strategisches Problem.

3. Preis: Nr. 517 von Eugene Fomitschew

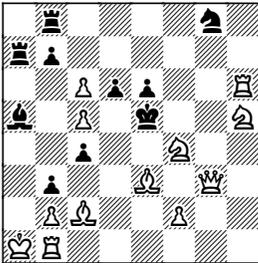
1.Tf6? (2.Dd4+ K:d4#) e5!, 1.c4? (2.D:e3+ K:e3#) Ld5!, 1.Te7! (2.D:f5+ K:f5#) e5/Ld5 2.Dd4+/D:e3+ K:D#

Diese Aufgabe stufe ich hoch ein – Dombrowskis gibt es schon viele, aber dies ist eine sehr prägnante und vor allem für ein Selbstmatt außerordentlich elegante Darstellung. Den in der Lösung nicht gebrauchten wBc2 (was haben wir schon an Nachtwächtern gesehen!) möchte ich gerade nicht bemängeln, denn er lockt zum Fehlversuch.

1. ehr. Erwähnung

W. Scheltonoschko & A. Seliwanow

h-60, Nr. 539

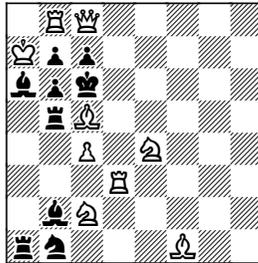


s#3

(12+10)

2. ehr. Erwähnung
Viktor Sysonenko

h-60, Nr. 538



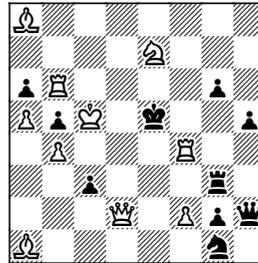
s#3

(9+9)

3. ehr. Erwähnung

E. Iwanow & R. Kapica

h-57, Nr. 478



s#3

(10+10)

1. ehrende Erwähnung: Nr. 539 von W. Scheltonoschko & A. Seliwanow

1.Lh7! (2.Sd3+ Kd5 3.Sb4+ L:b4#) d:c5/b:c6 2.S:e6+/Se2+ Kd5 3.Sc7+/Sc3+ L:S#, 1.- d5/c3 2.Dg7+/Ld4+ Sf6/K:d4 3.Dc7+/D:c3+ L:D#

Drei Siers-Rössl-Varianten sind nicht mehr weltbewegend, hier gibt es aber noch zwei weitere Abspiele, mit wD-Opfern oben und unten, und ein harmonischer Gesamteindruck entsteht dadurch, dass die Paraden nur B-schläge bzw. -züge sind.

2. ehrende Erwähnung: Nr. 538 von Viktor Sysonenko

1.Td8! (2.Sb4+(A) T:b4 3.D:b7+(B) L:b7#) 1.- Sa3 2.D:b7+(B) L:b7 3.c:b5+(C) S:b5#, 1.- La3 2.c:b5+(C) L:b5 3.Sb4+(A) L:b4#, 1.- b:c5/T:c5,Tb4 2.Sd4+ L/B:d4 3.c:b5+/D:b7+ L:b5/L:b7#

Ein Zyklus der 2./3. weißen Züge ist heute nichts Aufregendes, hier aber wird er kombiniert mit schwarzer Batterietransformation, was interessant erscheint. Leider wird der Eindruck durch das Nebenspiel (in dem thematische Züge vorkommen) getrübt – was man öfter in Zyklusaufgaben sieht.

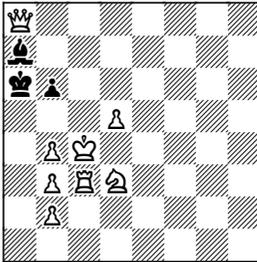
3. ehrende Erwähnung: Nr. 478 von E. Iwanow & R. Kapica

1.Tf8! (2.De3+ T:e3 3.L:c3+ T:c3#) Se2/Sf3 2.Df4+/De1+ S:D 3.L:c3+ T:c3#, 1.- Tg4,Te3 2.Te6+ K:e6 3.Dd6+ D:d6#, 1.- Tg5 2.Sc6+ Ke4/6+ 3.Dd5+ T:d5#, 1.- Dh4 2.S:g6+ T:g6 3.Dd4+ D:d4#

Ein altmodisches Variantenstück, das aber mit seinen 6 verschiedenen wD-Opfern und dem guten Schlüssel sehr anspricht.

**1. Lob
M. Schreckenbach**

h-59, Nr. 520

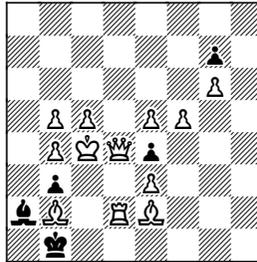


s#7

(8+3)

**2. Lob
Gunter Jordan**

h-57, Nr. 480

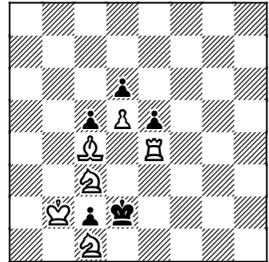


s#7

(12+5)

**3. Lob
U. Auhagen & M. Zucker**

h-58, Nr. 499 (K. Funk gewidmet)



s#7

(6+5)

1. Lob: Nr. 520 von Michael Schreckenbach

1.- b5#, 1.b5+ Ka5 2.b4+ Ka4 3.Kd4! K:b5 4.Dc6+ Ka6 5.Kc4 Lb8 6.Da8+ La7 7.b3 b5#

Nicht neu, aber hübsch in Szene gesetzt mit Switchback von wD und wK.

2. Lob: Nr. 480 von Gunter Jordan

1.Td1+ Kc2 2.Ta1! Lb1 3.Ta6 La2 4.Dc3+ Kb1 5.Tf6! g:f6 6.Dd2 f:e5 7.Lc3 b2#

Ziemlich knifflige Angelegenheit, und nicht ohne Witz, weil der erwartete Platzwechsel wT/wD eben nicht stattfindet.

3. Lob: Nr. 499 von Ulrich Auhagen und Manfred Zucker

1. Sa4! Kd1 2.Te2 e4 3.Sb6! e3 4.La2 c4 5.Sa4 c3+ 6.Ka1 K:c1 7.Sb2 c:b2#

Raffiniertes Rätsel mit reizvollem Ausfallschritt des wS nach b6. Es gibt also auch gute Buchstabenaufgaben!

Aus der Werkstatt

Lange haben wir nichts mehr aus der Werkstatt gehört, höchste Zeit, diese lose Folge wiederzubeleben. Heute eine schon zehn Jahre zurückliegende Begebenheit, die vielleicht in ähnlicher Form dem einen oder anderen komponierenden Leser auch schon einmal passiert ist.

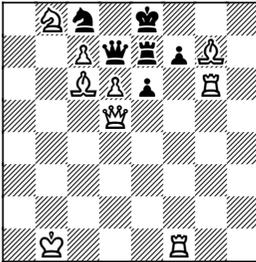
Im 6. harmonie-Thematurier 1991 waren Aufgaben mit Dombrowskis oder Wladimirow-Thema zwischen zwei oder mehr Verführungen gefordert. Da ich damals mit Märchenschach noch nichts am Hut hatte, blieben nur orthodoxe Zweizüger zum Bauen übrig. Ich mußte feststellen, daß speziell die Wladimirow-Thematik ziemlich schwierig umzusetzen ist, ich denke, es gibt insgesamt vielleicht ein halbes Dutzend sinnvoll darzustellender Mechanismen dafür.

Schließlich gelang es mir, ein Patentschema dafür zu finden und mit der 1) eine Ver-

sion zu bauen, die immerhin zwei Mattwechsel zwischen einer Verführung und der Lösung aufweist. Eintragsdatum der Nr. 1 in meine Urdruckmappe: 9.2.1992.

1. Frank Richter

Urdruck

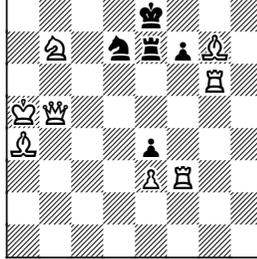


#2vv (9+6)

1.Dh5? (2.Dh8#) f5 2.T:e6#; 1.- f6!
 1.T:e6? (2.L:d7#) f6 2.Dh5#; 1.- f5!
 (1.- f:e6/D:c6/Sb6 2.Tf8/D:c6/T:e7#)
 1.D:e6! (2.L:d7#)
 1.- f:e6/D:c6/Sb6 2.Tf8/D:c8/D:e7#

2. A. Hirschenson & J. Retter

6. harmonie-TT 1993, 2. Preis



#2vv (8+5)

1.Dh5? (2.Dh8#) f5 2.Te6#; 1.- f6!
 (1.- Te6/Te5+ 2.T:e6/D:e5#)
 1.Te6? (2.Dd7#) f6 2.Dh5#; 1.- f5!
 (1.- f:e6 2.Tf8#)
 1.Tff6! Zugzwang
 1.- f:g6/Te6/Te5 2.Tf8/D:d7/D:e5#

Irgendwie war mir das aber noch nicht genug Inhalt und auch die gedrängte Stellung in der oberen Bretthälfte gefiel mir nicht. Ich versuchte, die Stellung aufzulockern und auch noch eine Beziehung zur anderen Verführung herzustellen, aber so richtig wurde nichts daraus. Jedenfalls schien mir das Stück noch nicht endgültig fertig und so ließ ich den Einsendetermin zum Thematurnier verstreichen, ohne mich zu beteiligen.

Um so größer war meine Verblüffung beim Erhalt der harmonie 41 mit dem Preisbericht von Franz Pachl: Die mit dem 2. Preis ausgezeichnete Nr. 2 verwendet exakt den gleichen Mechanismus zur Erzeugung des Themas und ist mit 13 Steinen noch sparsamer konstruiert. Die Übereinstimmung bestimmter Konstruktionsdetails (wLg7, wT auf f-Linie, Fesselung auf der Diagonalen a4-e8) ist frappierend. In der 2) führt der schwarze Themabauer einen Pickaninny aus, dafür weist das Stück einen Mattwechsel weniger auf.

Meine leicht überzogenen Qualitätsansprüche führten also dazu, eine Aufgabe, die sicher mit Turnierehren dekoriert worden wäre, nicht zu diesem Turnier einzusenden. (PR F. Pachl möge dieser Aussage widersprechen, falls das nicht stimmt) Dies wäre nicht so tragisch, wenn nun nicht im Nachhinein die Nr. 1 immer mit diesem starken Vorgänger belastet wäre. Es interessiert ja keinen, daß mein Stück gleichzeitig oder vielleicht sogar früher entstand. Eine spätere Turnierteilnahme der Nr. 1 scheidet nach meinem Selbstverständnis von Originalität somit aus, auch wenn man mit dem Zusatz „nach Hirschenson/Retter“ etwaige Plagiatsvorwürfe problemlos ausschließen kann. Vielleicht gelingt es ja doch einem interessierten Leser, die dritte Phase in irgendeiner Art und Weise mit den beiden anderen zu verknüpfen, was einen echten Mehrwert bedeuten würde.

Somit soll die Ehre der mit viel Mühe gebauten Aufgabe wenigstens als Thema für diesen kleinen Beitrag gerettet werden. Und den Autoren der 2) gilt nachträglich mein herzlicher Glückwunsch zu dieser hervorragenden, in sich stimmigen und harmonischen Themenumsetzung.

Währungs-Welten

Chess-Along (23) von Fritz Hoffmann, Weißenfels

Zu der Tonleiter, deren monatliche Gültigkeit wir nun bis zum zwei-gestrichenen E abklaviert haben, möchte ich noch ein paar schachhistorische Takte singen. Unser-eins entdeckt geschichtliche Zusatzpunkte zu jeglichem Zeitgeschehen. Und zum Geld hat ja wohl Schach – wie von Fischer & Co. ausführlich vorgemacht – besonders innige und bündige Beziehungen, um nicht „klebrige“ zu sagen.

250 Reichsmark klebten seinerzeit an den Ersten Preisen im Problemturnier zur 1936 veranstalteten

Zwischen-Olympiade, mit der die Machthaber des Dritten Reichs neben den Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen und den Sommerspielen in Berlin nun in München das dritte Fünf-Ringe-Spektakel in einem Jahr inszeniert hatten. Preisgelder von 3000 Reichsmark für vier Abteilungen in summa waren damals im Problemschach so spendabel wie sensationell.

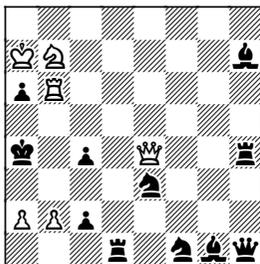
Aber dem Sieger der Zweizüger-Abteilung wurde die Auszahlung verweigert, weil die Ausfuhr von Devisen strikt verboten war. Alle Interventionen in Berlin und dann beim deutschen Konsul in Glasgow nutzten nichts, bis der britische Olympionike schließlich „in desperation“, wie sein Biograf B.P. Barnes 1976 berichtete, mit einem „carefully worded letter“ an Hitler selbst um Abhilfe bat. Darauf erhielt er per 19. Juni 1937 das ausgelobte Preisgeld, in Pfund und Shilling „to the penny“ genau umgerechnet, endlich überwiesen. „The story behind this prize,“ schrieb Barnes als autorisierter Anekdoten-Erzähler, „is a gem!“

Die Pfennig-Kopeken-Beziehungen zu DDR-Zeiten waren für Käufer von Schach- und Problembüchern wesentlich einfacher. In der Leipziger Schachzentrale wurde etliche Jahre 5:1 umgerubelt. „Schachmatnaja Mosaika“ von W. M. Artschakow z. B. – mit 60 Kopeken recht preisgünstig ausgewiesen – kostete demzufolge (laut Bleistiftvermerk) bloße drei Mark. In dieser 136-Seiten-Broschüre habe ich das hier gezeigte Kosmos-Tripel ausgewählt: russisch-ukrainische Kooperation zu Ehren des legendären sowjet-amerikanischen Raumtreffs 1975. (Damals glaubten wir, dass Raumfahrerfreundschaft den Konfrontationsfrost lindern oder gar beenden würde, so friedenswillig naiv, wie wir uns die Welt wünschten.)

Wer's noch nicht bemerkt hat, mag sich vorsagen lassen: Das ist ein Symbolproblem. Es veranschaulicht das Tête-à-tête der Raumschiffe „Sojus“ und „Apollo“. Und die drei schwarz-weiß manövrierten Rundläufe feiern die gemeinsame Friedensreise im Orbit. Wir wären froh, hätten wir mehr Anlässe zu solchen Widmungen.

1. Comins Mansfield

Olympia-Turnier 1936, 1. Preis



#2 (6+11)

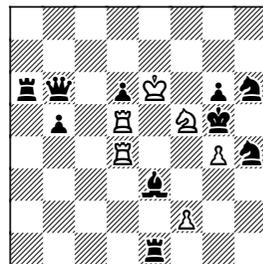
1. a3!

4mal Bivalve mit Se3 als

Themafigur

2. V. Rudenko & V. Tschepishnij

Sojus-Apollo 1975, 1. Preis



h#2 3.1;1.1 (6+10)

1.Sf3 Sh4+ 2.S3e5 Sf3#

1.Sf7 Sh6+ 2.S7e5 Sf7#

1.Lf4+ Se3 2.Le5 f4#

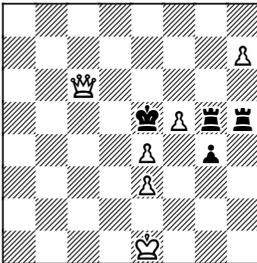
Immer wieder gern ...

... werden ursprünglich orthodoxe Themenstellungen auf das Märchenschachgenre übertragen. Typische Vertreter dieser Themen sind der Valladao-Task – Rochade, e.p.-Schlag und Unterverwandlung innerhalb eines Schachproblems – sowie der bisher im orthodoxen Hilfsmatt-Fünzfzüger immer noch nicht realisierte beiderseitige Excelsior mit Springerumwandlung.

Zu diesen beiden Themen erreichte mich nachstehendes Aufgabentrio, das hier außerhalb des Urdruck-Paradenrahmens im Sinne der feenschach-Grube abgedruckt sein soll.

Erich Bartel

Urdruck



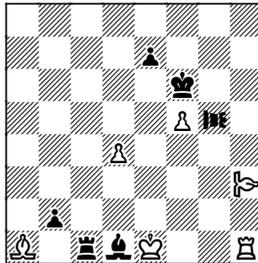
h-Zwing#4 (6+4)

Circe

1.h8T T:f3(Bf2) 2.Th7 T:h7(Th1)
3.0-0 Tg5 4.f4+ g:f3(Bf2) e.p.#

Peter Heyl

Urdruck



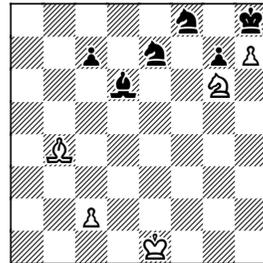
h#3 (6+6)

Antilope h3, Erlkönig g5

1.b1L 0-0 2.Lc2 d5+ 3.e5
d:e6 e.p.#

M. Schreckenbach

Urdruck



h#5 (5+6)

Madrasi

1.c5 c4 2.c:c4 c5 3.b3 c:d6 4.b2
d:e7 5.b1S e:f8#

Märchenfiguren bei PH: Antilope: 3,4-Springer, Erlkönig: 0,1 + 1,1-Springer (sozusagen eine Figur, die wie ein König zieht)

Entwicklung einer Idee

Mustermatthäufungen im Selbstmatt von G. Kosjura

Von Schachfreund Gennadi Kosjura aus der Ukraine erhielt ich den Selbstmatt-Urdruck Nr. 1 mit dem Thema Mustermatt-Häufung im Selbstmatt. Auf meine Nachfrage nach dem Vorläufer dieser Aufgabe sandte er mir eine ganze Sammlung aus seiner Werkstatt, die ich Ihnen nicht vorenthalten möchte, da man an ihnen sehr schön die Entwicklung und Bearbeitung diverser Schemata studieren kann.

Die Lösungen der Aufgaben:

Nr. 1: 1.Sa3! (2.Lb7+ Kd7 3.Dc8+ T:c8#)

1.- Td8 2.Db5+ K:c7+ 3.Db7+ L:b7#

1.- Tc8 2.b5+ Kd5 3.c4+ Ke6#

1.- Kd5 2.c4+ Kc6 3.Ld7+ K:d7#

1.- f6 2.b5+ Kd5 3.Le6+ K:e6#
5 Mustermatts mit einem gefesselten weißen Stein.

Nr. 2: Der Vorläufer: 1.Sa3! (2.Lb7+ Kd7 3.Dc8+ T:c8#)

1.- Td8 2.Db5+ K:c7 3.Db7+ L:b7#

1.- T:c8 2.b5+ Kd5 3.c4+ Ke6#

Drei Mustermatts mit einem gefesselten weißen Stein. Die Aufgabe weist einen Dual nach 1.- Kd5 2.Lb7+ und c4+ auf, insofern ist die Auszeichnung sehr überraschend.

Nr. 3: Die Idee in vierzügiger Ausführung:

1.d7! (2.D:b5+ Kc7 3.Sfd5+ L:d5+ 4.Db7+ L:b7#)

1.- Lc4 2.a:b5+ L:b5 3.Ta6+ L:a6 4.Lb7+ L:b7#

1.- g:f6 2.Lb7+ Kd7 3.Td1+ Ld5 4.Dc8+ T:c8#

1.- Ld5 2.d8S+ T:d8 3.D:b5+ Kc7+ 4.Db7+ L:b7#

Vier Mustermatts mit einem gefesselten weißen Stein.

Die beiden folgenden Aufgaben nutzen einen anderen Mechanismus:

Nr. 4: 1.c8S! ZZ

1.- e6 2.Df2+ K:e4 3.De3+ K:d5 4.T:e5+ d:e5 5.Se7+ L:e7#

1.- c2 2.T3g4+ Kf3 3.Sd2+ L:d2 4.Le2+ Ke3 5.Ld1+ L:d1#

1.- Lc5 2.Tf3+ K:f3 3.Lg2+ Kf4 4.Tf5+ K:f5 5.Df2+ L:f2#

Einmal Mustermatt mit Doppelschach, dann werden je einmal wT und wS gefesselt.

Nr. 5: 1.f8L! (2.Sg3+ K:f6 3.L5:e7+ L:e7 4.Lg7+ K:g7#)

1.- e:f2 2.Dg3! ZZ L:c5 3.Tf1+ Lf2 4.Tg5+ f:g5#

1.- L:c5 2.Tg5+ Kf4 3.Tf5+ K:f5 4.Df2+ L:f2#

In der Drohung Fesselung des wT, in den Abspielen Fesselung wS+wD und noch einmal Fesselung des wS. Ta1 ist allerdings sehr unterbeschäftigt.

Im abschließenden Trio wird ein eingemauerter sT zum Mattsetzen gelenkt:

Nr. 6: 1.Ld3! ZZ

1.- g2 2.Lb2+ Kf8 3.Tf7+ K:f7 4.Lc4+ Kf8 5.La3+ T:a3#

1.- Th1 2.La1+ Kf8 3.Df5+ Kg8 4.Tg7+ Kf8 5.Tg5+ T:a1#

1.- Th2 2.Te8+ Kf7 3.Lg6+ K:g7 4.Lb1+ Kf7 5.La2+ T:a2#

Dreimal Mustermatt durch den sT auf drei übereinanderliegenden Feldern der a-Linie. Natürlich keine Echomatts, wie der Autor meint.

Nr. 7: 1.Sd8! ZZ

1.- Ta8 2.De3+ Kd1 3.b4+ T:a4 4.Td2+ Kc1 5.Lb2+ a:b2#

1.- Tc8 2.Lf4+ g:f4 3.D:f4+ Kd1 4.Sf2+ Ke1 5.Dc1+ T:c1#

1.- T:d8 2.Dc3+ Kd1 3.Dc2+ Ke1 4.Lg3+ Kf1 5.Dd1+ T:d1#

Hier gibt es etwas Abwechslung durch die Variante mit dem Bauernmatt.

Nr. 8: 1.Sf8! ZZ

1.- T:d8 2.Tc1+ Td4 3.Tg2+ K~ 4.Tc2+ Kg1 5.Dg3+ Kf1 6.Le2+ d:e2#

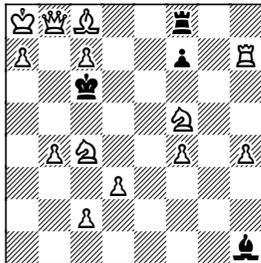
1.- T:f8 2.Dg4+ Kf1 3.Lg2+ Kg1 4.Tf5+ K:h2 5.Lh1+ K:h1 6.Tf1+ T:f1#

(1.- T:e7 2.Dg3+ Kf1 3.De1+)

Das Stück mit der höchsten Zügelzahl zum Abschluß. Die Kurzvariante verspricht noch Steigerungsmöglichkeiten.

1. G. Kosjura

Moskowskij Konkurs 1999,
3. Preis, Version (Urdruck)

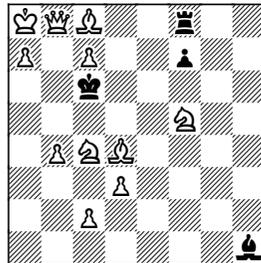


s#3

(14+4)

2. G. Kosjura

Moskowskij Konkurs 1999,
3. Preis

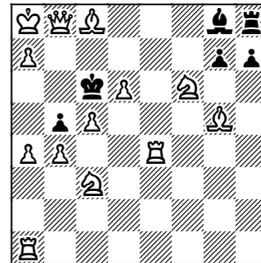


s#3

(11+4)

3. G. Kosjura

Puschkin-200, 2000,
3. ehrende Erwähnung

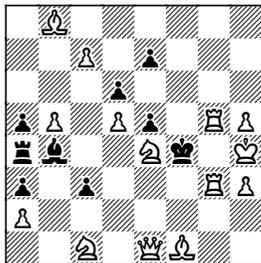


s#4

(13+6)

4. G. Kosjura

Uralskij Problemist 2000,
1.-2. Preis

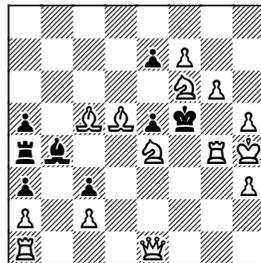


s#5

(14+9)

5. G. Kosjura

Sadatschi i etjudij 2000

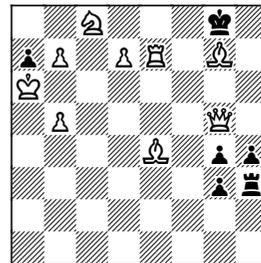


s#4

(14+8)

6. G. Kosjura & V. Sysonenko

Orbit 2000, 3. ehr. Erw.

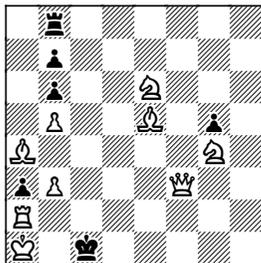


s#5

(9+6)

7. G. Kosjura & J. Gordian

Moskowskij Konkurs 2001, Preis

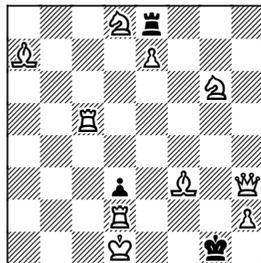


s#5

(9+6)

8. G. Kosjura & J. Gordian

Sadatschi i etjudij 2001



s#6

(10+3)

FIDE-Album 1992-94

Inkorrektheiten, gefunden von Ilka Blom mit Alybadix

Der finnische Programmierer I. Blom hat sein phänomenal schnelles Prüfprogramm Alybadix auf die Aufgaben des neuesten FIDE-Albums angesetzt und die Ergebnisse auf seiner Internetseite <http://www.saunalahti.fi/~iblom/alybadix/fide.htm> publiziert.

Erfreulich ist die Tatsache, daß im Gegensatz zu den Prüfungen der vorherigen Alben diesmal lediglich vier Cooks und dazu ein Diagrammfehler (A26: ohne wBc7) gefunden wurden. Das ist natürlich durch die starke Entwicklung und Verbreitung der Computerprüfprogramme in den ersten Jahren der 90er-Dekade begründet. Ziemlich erstaunlich sind die angegebenen Lösezeiten im sogenannten automatischen Löse-Modus (Computer mit AMD-Prozessor 1466 MHz):

Alle direkten 2# - 3#, 292 Probleme, total 20 Sekunden

Alle direkten 2# - 6#, 359 Probleme, total 5 Minuten

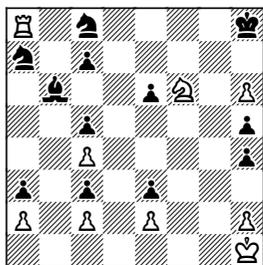
Alle direkten 2# - 9#, 383 Probleme, total 1 Std. 40 Minuten

Hier gibt es allerdings eine leichte Differenz zu der im Album enthaltenen Aufgabenzahl, vermutlich bedingt durch Zwillingbildungen. An der beeindruckenden Schnelligkeit der Prüfung ändert dies natürlich nichts.

Folgende Probleme erwiesen sich als nebenlöslich:

Jacques Rotenberg & Jean-Marc Loustau

Phenix (T.T.) 1993, 2. Pr.



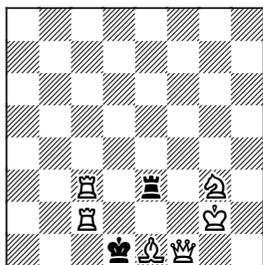
#33

(9+12)

Aleksej Ivunin

Concours Vserossiskij 1992,

1. Pr.



s#18

(6+2)

C108:

Beabsichtigt:

1.Tb8 h3 2.Kg1 La5 3.Kf1 La6/Lb4 4.Ke1 La5 5.Kd1 Lb6/Lb4
6.Kc1 La5 7.Kb1 Lb6/Lb4 8.Ka1 h4 (8.- La5 9.Tb1) 9.Kb1 La5
10.Kc1 ... 14.Kg1 Lb6/Lb4 15.Kh1 e5 16.Kg1 La5 ... 21.Kb1
Lb6/Lb4 22.Ka1 e4 23.Kb1 La5 ... 29.Kh1 La5 30.Tb1 Se7
31.Tg1 Sg6 32.T:g6 ~ 33.Tg8#

Nebenlöslich bereits in 11 Zügen:

1.Tb8 h3 2.Kg1 h4 3.Kh1 e5 4.Kg1 La5 5.Tb1 Sb6 6.Td1 Sc6
7.Kh1 Sd5 8.c:d5 c4 9.d:c6 Lb4 10.Td8+ Lf8 11.T:f8#

F83:

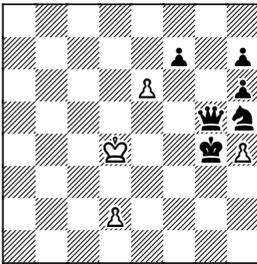
Beabsichtigt:

1.Ld2+ Te1 2.Tc1+ K:d2 3.Df4+ Te3 4.Tc4 Kd3 5.T1c3+ Kd2
6.Kf1 Kd1 7.Tc1+ Kd2 8.Se4+ Kd3 9.Sc5+ Kd2 10.Sa4 Kd3
11.T1c3+ Kd2 12.Tc2+ K~ 13.Td2+ K:d2 14.Dg5 ~
15.Sb2+ Kd2 16.Dd5+ Td3 17.Dg2+ Ke3 18.Sd1+ T:d1#

Nebenlöslich bereits in 15 Zügen durch folgende Abkürzung:
8.Ta1,Tb1 Kd3 9.Ta3,Tb3+ Kd2 10.Tb3,Ta3 Kd1 11.Dd4+
Td3 12.Da1+ Kd2 13.Ta2+ Ke3 14.Sf5+ Kf3 15.Dd1+
Td1#

G. Spicas

U.S. Problem Bulletin 1993, 2.Pr.



ser-s# 17

(4+6)

Circe

G38 b):

Beabsichtigt:

1.e7 2.e8T 3.Te3 4.Ke4 9.d8T 10.Td4 11.h:g5(Dd8) 13.g:h7
14.h8T 15.T:h6(h7) 16.T:h5(Sg8) 17.Ke5+ D:d4(Ta1)#

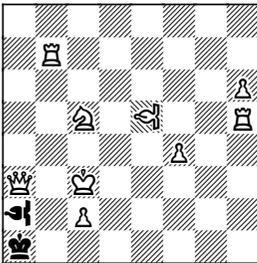
Nebenlöslich mit diversen Variationsmöglichkeiten:

1.e7 2.Kd3 3.Ke2 4.d4 8.d8D 9.Dd1 10.h:g5(Dd8) 11.g6
12.g:f7 13.f8D 14.Df2 15.e8D 16.De3 17.Ke1+ D:d1#

H.P. Rehm, B. Ellinghoven G144:

& H. Gruber

Durham 1992, 1. Pr.



s# 13

(9+2)

2 Kardinäle

Ein Kardinal zieht wie ein Läufer, dessen Züge einmal am Brett-
rand im Schnittpunkt der Feldergrenzen reflektiert werden. Ein
KA_g2 kann z.B. nach h3-h4-g5-f6 usw. ziehen.

Beabsichtigt:

1.Dd8 KAa3 2.Kd3+ Ka2 3.Ke4 KAa4 4.KAh8+ Ka3 5.Sd3
KAa5 6.KAg8+ Ka4 7.f5 KAa6 8.KAf8+ Ka5 9.c4 KAa7
10.KAe8+ Ka6 11.Tb6+ Ka5 12.Ta6+ K:a6 13.KAg6
KA:a8#

Nebenlöslich in 11 Zügen:

1.Da8 KAa3 2.Kd3+ Ka2 3.Ke4 KAa4 4.KAh8+ Ka3 5.Sd7
KAa5 6.Th3+ Ka4 7.Kd5 KAa6 8.KAb2+ Ka5 9.Kc6 KAa7
10.Tb5+ Ka6 11.Tc5,Td5 KA:a8#

harmonie-Infomalturniere

Urdrucke

Preisrichter 2002: s#: Helmut Zajic (Wien), h#: C.J. Feather (Stamford), Märchen:
Manfred Rittirsch (Rüsselsheim). Lösungen und Kommentare bitte bis 20. Mai 2002 an
mich.

Beim Zusammenstellen dieser Urdruck-Parade litten vor allem der Selbstmatt- und der
Märchenschachbestand meiner Urdruckmappe an ziemlicher Schwindsucht, ersterer
sowohl qualitativ als auch quantitativ, bei den Fairies fehlt es vor allem an guten direkten
Aufgaben. Es muß aber niemand befürchten, daß der Redakteur jetzt auch anfängt,
systematisch Hilfsmatts zu bauen, die Koproduktion 758 entstand aus dem konstruktiven
Ehrgeiz, einen kleinen Mangel der von MB eingereichten ersten Fassung dieser witzigen
Idee zu beseitigen.

Bei den s# zeichnet sich inzwischen zumindest im langzügigen Bereich etwas Besse-
rung ab, kurzzügige Selbstmatts sind immer noch Mangelware und jederzeit gern gese-

hen. Ansonsten verspricht diese Urdruck-Parade einen leichteren Start ins neue Löserjahr, größere Löseschwierigkeiten dürften m. E. nur die beiden Stücke von Arnold Beine bereiten, vor allem die 770 scheint ziemlich „knackig“.

Die obligatorischen Erläuterungen:

765: Delphin: Kombination aus Grashüpfer und Känguruh, **Zebra:** 2,3-Springer, **Kamel:** 1,3-Springer

767: Anticirce Typ Cheylan verbietet Schläge auf einem Wiedergeburtfeld.

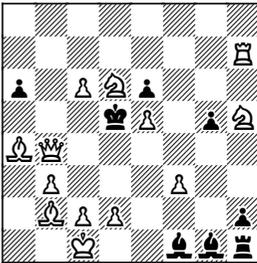
769: Bei **Platzwechselcirce** tauschen schlagender und geschlagener Stein als Bestandteil des Zuges ihre Plätze. Eigentlich müßten naturgemäß alle PWC-Probleme 32 Steine aufweisen, deshalb gilt wie immer auch hier: PWC ab Diagrammstellung.

770: Gnu: 1,2 + 1,3-Springer, **Spatz:** Zieht wie ein Grashüpfer, aber über dem Sprungbock wird die ursprüngliche Zugrichtung um 135° gedreht. Im Diagramm kann der Spatz b4 z.B. nach c6 (über d6) ziehen oder auf f5 (über g4) den sB schlagen.

Dann viel Spaß beim Lösen und Kommentieren!

751. Efen Petite

ES - Oviedo

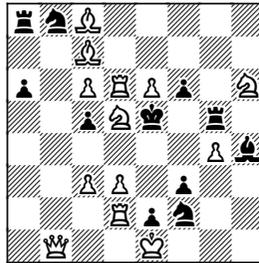


s#3

(13+8)

752. Eugene Fomichev

RUS - Shatki

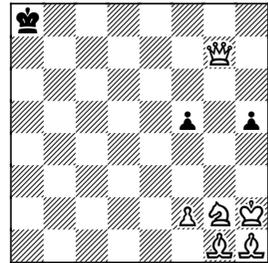


s#4

(13+11)

753. Gunter Jordan

Jena

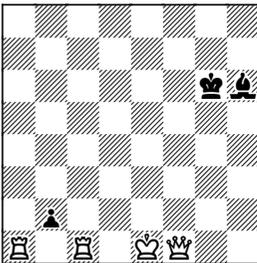


s#9

(6+3)

754. M. Schreckenbach

Dresden

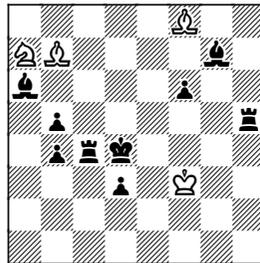


h#2

2.1;1.1

(4+3)

755. W. Koschelenko & G. Kukin

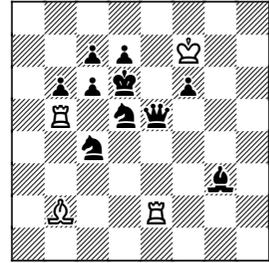


h#2

(4+9)

b) ♠d3 → c3

756. C. Jonsson & R. Wiehagen



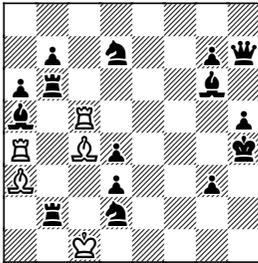
h#2

2.1;1.1

(4+10)

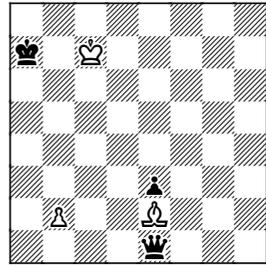
757. A. N. Pankratjev

RUS - Tschegdomyn



h#2 (5+15)

b) ♠h5 → h3

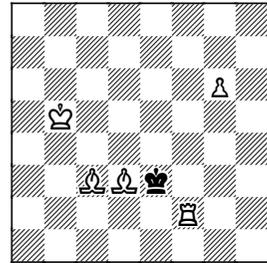
758. Michael Barth & Frank Richter

h#3 0.1;1.1... (3+3)

b) Mattstellung von a) mit ♚d2

759. A. N. Pankratjev

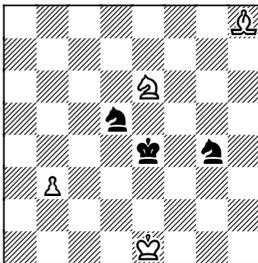
RUS - Tschegdomyn



h#3 2.1;1.1... (5+1)

760. Gennadi Kukin

RUS - Rjasan

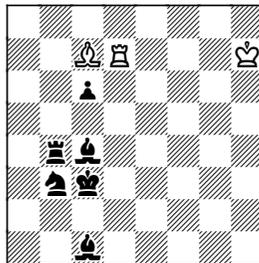


h#3 (4+3)

b) ♜d5 → h2

761. Eugene Fomichev

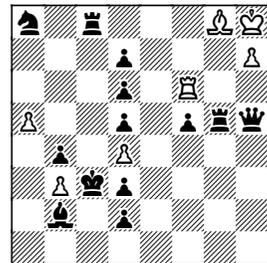
RUS - Shatki



h#3 2.1;1.1... (3+6)

762. C.J.A. Jones

GB - Bristol

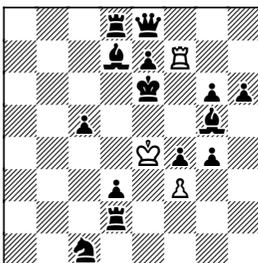


h#3 (7+13)

b) ♜f6 → f5 (ohne ♜f5)

763. Carlos Lago

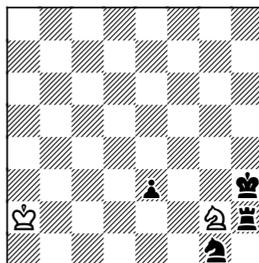
RA - Buenos Aires



h#4 3.1;1.1... (3+14)

764. Gaspar J. Perrone

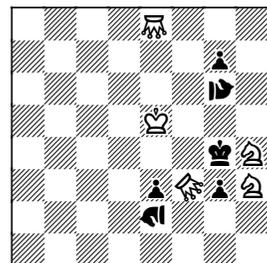
RA - Florencia Valera



h#5 (2+4)

765. Gabriel Nedeianu

RO - Slatina



h#2 (5+6)

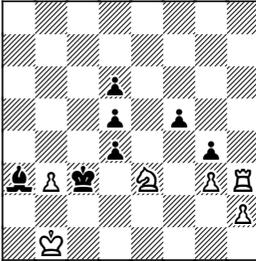
b) ♜f3 → g5

Delphin f3

Zebra e2, Kamel g6

766. Albert Grigorjan

ARM - Jerewan



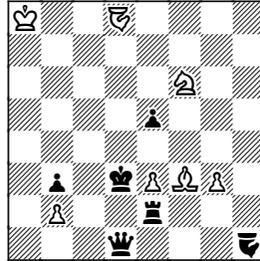
h#2 (6+7)

b) ♖e3 → c5

Andernachsach

767. Klaus Wenda

P.A. Petkov zum 60. Geburtstag



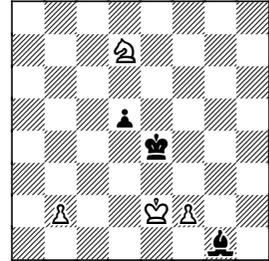
h#2 (7+6)

b) gespiegelt a1=h1

Anticirce, Typ Cheylan

768. Eligiusz Zimmer

PL - Piotrkow Tryb

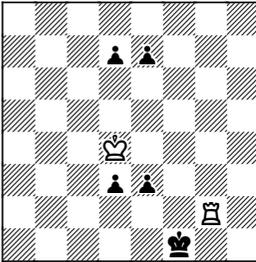


h#3 (4+3)

b) h=3

769. Arnold Beine

Geisenheim



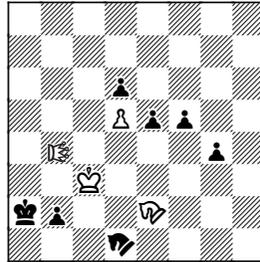
h#8 (2+5)

Ultraschachzwang

Platzwechselschach

770. Arnold Beine

Geisenheim



h#10 0.1;1.1... (4+7)

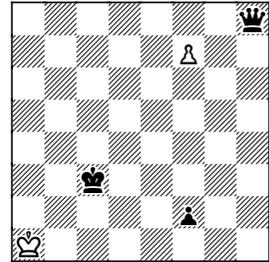
b) ♜f5 → f4

Ultraschachzwang

Gnu e2,d1; Spatz b4

771. Martin Walter

A - Krems



s#12 (2+3)

Längstzüger

Gehobene Qualität*Lösungsbesprechungen zu h-67*

Viele viele Kommentare diesmal wieder, besten Dank an Erich Bartel (-eb-), Arnold Beine (AB), Klaus Funk (KF), Peter Heyl (PH), Gunter Jordan (GJ), Holger Lassahn (HL), Tadeusz Lehmann (TL), Peter Oppitz (PO), Manfred Rittirsch (MR), Michael Schreckenbach (MS), Luigi Vitale (LV), Martin Walter (MW), Wolfgang Will (WW), Helmut Zajic (HZ) und Volker Zipf (VZ).

Nr. 700 (Schnabel)

1. Td3/Td5? (2.Db6+ c:b6#) Lg5/Te2!

1. Td4! (2.Db6+ c:b6#) Tg6 2. Da6+ T:a6# (2 P)

Zeigt das Thema F, schwarz: Ein potentielles Fluchtfeld des weißen Königs (b5) ist durch zwei schwarze Langschrittler (Th5, Lf1) gedeckt. In den Verführungen verstellt Weiß

eine dieser Linien, worauf Schwarz durch die Verstellung der anderen Themalinie pariert. „Das gute Schema ermöglicht eine besonders sparsame Darstellung der s#-spezifischen Form des Themas F.“ (HZ) „An dieser Inszenierung des bekannten Verstellmeidungsspielchens beeindruckt vor allem die Ökonomie.“ (MR). PH äußerte leise Kritik „die WLK mit den beiden Verführungen geht in Ordnung, aber das Problem insgesamt mit nur einem Abspiel ist etwas mager.“ Ich finde es schon erstaunlich, dass es überhaupt noch zu einem Abspiel langte, bei Themen wie F, die sich praktisch nur in den Verführungen abspielen, ist es immer schwierig, eine organische Lösungsphase anzuknüpfen. MW sah die 700 eher praktisch: „Zum Anfangen gerade recht.“

Nr. 701 (Papack)

1.Tf,g8? Tb8!

1.Tb6/Tb7? (2.Dd8+ Sg5#) c4/d4!

1.Tb5! (2.Dd8+ Sg5#) c4/d4 2.Lf2+/D:e4+ Sg3/D:e4#

Erstdarstellung des schwarzen Lewman mit thematischen Verführungen: Im Mattzug verstellt Schwarz eine eigene Deckungslinie (h6-f4) und öffnet dafür eine zweite maskierte Deckungslinie auf das gleiche Themafeld (b4-f4). Die schwarzen Verteidigungen verstellen die maskierte Deckungslinie. Ein tolles Schema mit zwei einheitlichen linienverstellenden Verführungen. MR hat vollkommen recht: „Diese spezifische Linienkombination mit der hochoriginellen zweizügigen Verteidigungsstrategie wäre in der Abteilung A des 11. TT mit Sicherheit ganz vorne gelandet.“ Bei den anderen Lösern herrschte hier eher Funkstille, was ich angesichts des Inhaltes dieser Aufgabe bedauerlich finde.

Nr. 702 (Kupper)

1.Sg4! h:g4 2.Tg3+ K:g3 3.Df2+ Kh3 4.De1 g3 5.Dd1 g2#; 2.- h:g3 3.Dg8 Kh4 4.Dg5+ Kh3 5.f7 g2# (4 P)

„Herrliche Opferlenkungen.“ (PO) „Schönes überraschendes Turmpfer.“ (HZ) „Gute Tempozüge in der Hauptvariante; 5.f7 ist weniger schön.“ (KF) „Die Wahl zwischen 1.Tg4? und 1.Sg4! ist das Beste an der Komposition.“ (TL) „Quite unusual.“ (LV)

Nr. 703 (Schreckenbach)

1.- e:f2#

1.Sd1! K:d1 2.D:e4 Kc1,e1 3.Tb1+ Kd2 4.Dc6 K:e2/b2 5.Dd5/Kh1 b2/K:e2 6.Kh1/Dd5 Kf2 7.Dg2+ h:g2# (4 P)

„A splendid key.“ (LV) „Das Schlüsselopfer in einem Zugzwangproblem überrascht natürlich besonders.“ Obwohl „Eine Figur für ein Tempo.“ (AB) eigentlich ein gängiger Weg zum Lösen (oder Kochen) solcher Aufgaben ist, war dies sehr schwer: „Das Satzmatt kann in 7 Zügen nicht realisiert werden.“ (NN) „Überraschendes Finale!“ (MW)

Nr. 704 (Zimmer)

1.Sb7 Sd5 2.Db8 Se7#

1.Sc6 Sb5 2.Sb8 S:d6# (2 P)

„Zwei schöne Idealmatts.“ (KF) sind für TL nur „dünner Inhalt.“ AB vertritt dazu die Meinung der Redaktion: „Von einem zweizügigen Sechsteiner darf man nicht allzu viel erwarten und so sind der Blockwechsel auf b8 und das Idealmatt ganz ansprechend.“ „Kleine Idealmattimpressionen.“ (VZ) sollten auch manchmal reichen. „Eine tolle Miniatur.“ (HL)

Nr. 705 (Nedeljkovic)

1.Td6 T:d6 2.K:d6 Lf4#

1.Tf6 S:f6 2.K:f6 D:e5# (2 P)

„Ein modernes Doppelturmpfer mit guter Analogie.“ (PH) „Die schwarze Zugnot erzwingt hier das Zajic-Thema.“ (GJ), wobei „Die Stellung für eine Doppelsetzung ...

angenehm luftig ist.“ (MR) Themenvater HZ weiß warum: „Der Autor hat begriffen, worum es beim Thema geht: Um den paradoxen Charakter der Idee zu verdeutlichen, sollen die Steine, welche das erste Zugpaar bilden, über einen möglichst großen Aktionsradius verfügen.“ VZ dagegen fand diese „Massenvernichtung wenig anheimelnd.“

Nr. 706 (Garai)

1.Db4 Ld5 2.Kd4 Db6#

1.Dd4 Td5 2.Ke4 D:e5# (2 P)

„Gekonntes Entfesseln und Selbstfesseln, Freiblocken und Auspendern in schöner Analogie.“ (PO) „Weißer Grimshaw, schwarze Selbstfesselungen und Nutzung in den Matts in zwei analogen Spielen.“ (TL) „Ohne Batterie wird der sK auf einem in der Ausgangsstellung doppelt gedecktem Feld mattgesetzt. Schwer zu lösen.“ (MW) und „von beachtlicher thematischer Dichte.“ (VZ) „Gehobene Qualität.“ (GJ) mit allerdings noch Reserven offenbarer Umsetzung: „Die Kombination der Vorabselbstfesselung mit der weißen Selbstverstellung ist gelungen, aber wie so oft bei schwergewichtigeren Strategien müssen Abstriche bezüglich der Einheitlichkeit in Kauf genommen werden. Hier ist es die Tatsache, daß auf die Wirkungskraft des Td6 in der Phase seiner Ausschaltung im Gegensatz zu jener des Thema-L nicht verzichtet werden kann.“ (MR) „Warum nicht sBb6 statt wBa7?“ (MS) „In der Lösung Dd4 nachwächert leider der wL im Mattbild.“ (HZ und auch AB). Der Autor nahm sich die Stellung noch einmal vor und zu guter Letzt führte die Korrespondenz zu nebenstehender Koproduktion von HZ und TG.

Nr. 707 (Zajic)

1.Ld7 e:d7 2.e6 d8T+ 3.Ke7 Sc6#

1.Lf7 e:f7 2.e6 Kg8 3.Ke7 f8D# (3 P)

„Doppelwendung des Helsinki-Manövers, wahrscheinlich erstmals in Miniaturform.“ (HZ) „Dieses 'Zajic-Thema' findet man nicht so häufig in Doppelsetzung und in Kombination mit einem Umwandlungswechsel habe ich es überhaupt noch nicht gesehen.“ (MR) Ein formaler Mangel der 707 wurde mehrfach kritisiert: „Helsinki-Thema mit wUW-Wechsel und sZugwiederholungen. Letztere mag man für thematisch erklären (Doppelsetzung mit nur einem Themafeld), trotzdem empfinde ich sie als Makel.“ (AB) „Ideal wäre es, wenn alle Halbzüge unterschiedlich sind.“ (PH) Und KF störte der „Zuschauer a5.“ Wer baut also die perfekte Doppelsetzungs-Helsinki-Manöver-Miniatur?

Nr. 708 (Zajic)

1.Ke2 Th8 2.Ke3 Te8 3.Kf4 Sd5#

1.K:g2 Lg3 2.K:g3 Th4 3.K:h4 Sf5# (3 P)

„In Lösung 1 mit Aufbau einer indirekten Batterie werden wB, L und T für das Mattbild benötigt, in 2) hingegen werden alle geopfert (wB passiv, L und T aktiv).“ (HZ) Etwas poetischer MR: „Zur Aktivopferorgie gesellt sich eine schlagfreie Lösung, die mit ihrer zweizügigen Hinterstellung weit mehr als ein Anhängsel ist.“ Des Autors Intention fand geteiltes Echo: „Diese Art der Antiharmonie ist nicht ganz nach meinem Geschmack.“ (GJ) „Einmal keine Analogie ist auch schön.“ (PH) „Eine gute Kombination zweier Strategien.“ (KF) „Zwei unabhängige Königsmärsche, mal mit, mal ohne Freiborgie. Die untätigen Block-SS machens eindeutig.“ (PO) „Lösbar nur am Rande der Verzweiflung.“ (VZ)

Nr. 709 (Garai)

1.Dd6 Le2 2.Kc5 Lf1 3.Ld5 Lf2#

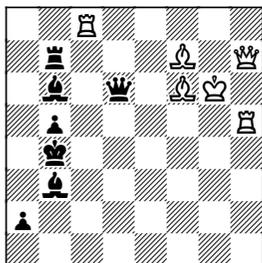
1.Tc4 Lg3 2.Ld4 Lh2 3.c5 Lf3# (3 P)

„Meredith, Entfesselungen, Modellmatts.“ (Autor) „in routinierter Ökonomie...“ (PO) „... in Meredithfassung. Alle Achtung!“ (PH) „Reziproker Sperrwechsel der wLL – ich habe Zweifel, dass das noch neu ist. Die Züge der sLL sind zweckgetrüb, da sie nicht nur blok-

zu 706:

T. Garai & H. Zajic

Neufassung/Urdruck



h#2 2.1;1.1 (6+7)

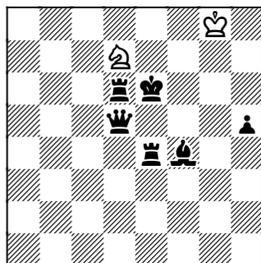
1.Dc7 Ld5 2.Kc5 De7#

1.Dc5 Td5 2.Kc4 Dh4#

zu 712:

M. Tribowski

The Problemist 2002, Nr. H2544



h#4 3.1;1.1... (2+6)

1.Df5 Sb8 2.Kf6 Kf8 3.Ke5+ Ke7

4.Td5 Sc6#

1.De5 Sf6 2.Kf5 Sg4 3.Tg6+ Kf7

4.Tg5 Sh6#

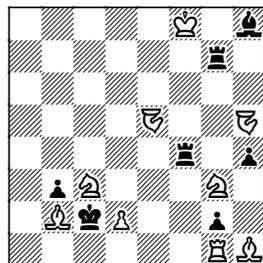
1.Le5 Kh7 2.Tf4 Kh6 3.Tf7 Kg6

4.Te7 Sf8#

zu 714:

M. Barth

h-67, Nr. 714v



#2 Antircire (9+7)

1.L:g2[wLf1] Tc7!

1.Tc1! (2.L:g2[wLf1]#)

1.- g1D,T/g:h1N[sNh1]/Tf1

2.Le4/S:h1[wSb1]/Na3#

ken, sondern auch eine Linie verstellen.“ (AB) Ich denke, Einzweckigkeit war von TG gar nicht beabsichtigt, beide L-Züge verstellen und blocken. Und Originalitätszweifel bitte immer mit einem Vergleichsstück belegen. MR hat keine Zweifel: „Die späte Ausführung dürfte an dieser reziproken indirekten Selbstentfesselung das Neue sein.“ „Austausch der gefesselten Figur, einmal auf der 1. Reihe, einmal auf der h-Linie. Hübsch!“ (MW) „Ein weiteres Beispiel für den 'Urstreit' im Problemschach: Es funktioniert auch die Version ohne sLg8 mit b) sLa7 nach g8.“ (TG) Das ist wohl so wie mit der Henne und dem Ei ... HZ weiß, wieso dieses Stück zu mir kam: „Viel Harmonie in der 'harmonie!'“

Nr. 710 (Pankratjew)

1.Sbd5 S:d5 2.Sh7 Sa3 3.b:a3 Tb8#

1.Ld5 S:e2 2.Sg8 Sg3 3.h:g3 Th2# (3 P)

„Batterieaktivierung in Doppelsetzung, nicht neu, aber immer wieder erfrischend.“ (PH) „Öffnung der vielfach verstellten Linien zum Abfeuern der Batterie.“ (PO) „Der entfesselte wS zerreißt sich förmlich für die Räumung der Mattlinien. Schwer zu durchschauen war das angesichts des La1 und des freien sK allerdings nicht.“ (MR) MW fand das hingegen „gar nicht so leicht, die h-Linie und 2. Reihe bzw. b-Linie für das Abzugsmatt frei zu kriegen!“ „Gefällt mir gut. Vermutlich wollte der Autor, dass die sD die beiden Mattfelder des wT deckt (obwohl dies beim Doppelschachmatt unerheblich ist), denn ein Platztausch der beiden sFiguren auf der d-Linie würde den sBe7 überflüssig machen.“ (AB) .

Nr. 711 (Arnold)

a) 1.Db5+ K:d4 2.Db3 Ke5+ 3.K:c3 K:f4#

b) 1.Kd3 c:d4 2.Dh5+ d5 3.De2 d:c6# (3 P)

„Batteriespiel mit wK- und wB-Solo. sBe3 ist illegal.“ (Autor) „Weißer Tanz durch die Batterielinien.“ (AB) „Fein gedacht, gut gemacht.“ (TL) „Der Lösehammer! Man ist sofort auf die Grimshawverstellung fixiert.“ (KF) Für HZ „die richtige Mischung zwischen Übereinstimmung und Abwechslung.“

Nr. 712 (Tribowski)

a) 1.Df8 Kd2 2.Tf7 Ke3 3.Kf6+ Kf4 4.Dg7 Sd5#

b) 1.Df6 Kb3 2.Le4 Kc4 3.Lf5+ Kc5 4.Te4 Sd3#

c) 1.Dg5 Sf1 2.Ke4 Kc4 3.Kf5+ Kd5 4.Tf6 Se3# (4 P)

„Echos & etwas Strategie.“ (Autor) „Der kritische Damenzug steht zu Recht am Anfang dieses technisch äußerst anspruchsvollen Dreifachechos.“ (MR) „Schwer zu sehende Manöver.“ (HZ) „Der sBa5 für die Königs-Route in b) ist leider keine Zierde.“ (PO), trotzdem „eine großartige Leistung.“ (PH), die der Autor kürzlich ein weiteres Mal mit diesem Material wiederholt hat (siehe Dia).

Nr. 713 (Jordan)

1.- Ld6 2.f5 L:g3 3.Kc5 Kf2 4.g1T Lh4 5.Tg6 Ke3 6.Tb6 Kd3 7.c6 Le7# (4 P)

„Rundlauf wL“ (GJ) „... zwecks Aktivierung des wK.“ (KF) „Schöne Läuferückkehr.“ (HL) „Der L-Rundlauf lag auf der Hand, aber die doppelte Linienräumung für den UW-Turm machte dieses Minimal doch noch zu einem echten Rätsel.“ (MR) „Das läuft ab mit der Präzision eines Schweizer Uhrwerks.“ (HZ, der Österreicher!) „A great problem.“ (LV) „Ein Rädchen greift präzise ins andere – eine harte Löse-Knacknuß, denn andere Blocks auf b6 scheitern an der Tempobilanz und dem tückischen sBf6.“ (PO) Bei solchen Aufgaben wundert es mich immer wieder, daß sie anscheinend noch originell sind.

Nr. 714 (Barth)

1.L:g2[wLf1] (A)? (2.Na3 (B)#) T:f1[sTf8] (x) 2.Tc1 (C)#; 1.- Tc7!

1.Tc1 (C) ?! (2.L:g2[Lf1] (A)#) T:f1[sTf8] 2.Na3 (B)#; 1.- g1D 2.Le4#

So wars gedacht, aber die gewollte Lösung dieses Djurasevic scheidet an 1.- g1N!, was sowohl Autor, Redakteur als auch Popeye übersahen. Also 2 P. nur für unlösbar. „Es sind nur zwei schöne Verführungen vorhanden.“ (PH) „Kann es sein, dass ein sB auf c7...f7 fehlt?“ (AB) Vom Autor gibt es inzwischen eine korrigierte Fassung der Aufgabe, in der Verführung und Lösung ihre Rollen tauschen – der Fehler in Popeye ist inzwischen auch beseitigt ...

Nr. 715 (Nedeianu)

1.Kä:d5 Kd2 2.b6 DPc2#

1.Kä:e6 Kb3 2.g5 DPb2# (2 P)

„Meredith, Zilahi, Mustermatts.“ (Autor) „Lebt davon, daß der Delphin neue und verblüffende Mattstellungen erlaubt.“ (WW) „Analoges Spiel, allerdings verraten die Känguruhs den Schlüssel.“ (AB) Das haben sie bestimmt aus Gnatz darüber getan, daß man ihnen mit der Rechtschreibreform das „h“ gestohlen hat.

Nr. 716 (Wenda)

a) 1.- Sf6 2.S:c2(Sg8) h:g8S(Sb1) 3.K:c3(Ke8) b8D=

b) 1.- Lc6 2.S:d3(Sg8) h:g8L(Lf1)+ 3.K:f2(Ke8) g8T= (3 P)

„AUW, sehr schön gemacht.“ (PH) „Eines der besten Probleme der Serie. Eine wunderbare Zugabe zur AUW ist die Begründung der Bauernauswahl einmal bei der D-UW (3.- a8D? 4.S:e3(Sb8)!!) und einmal beim Schlag des sK (3.K:f3(Ke8)? g8T 4.Kf7!!). Kompliment dem Komponisten.“ von WW. „Auch mit dem permanenten AUW-Geruch in der Nase wollen die trickreichen Lösungen mit den zahlreichen Funktionswechseln erst gefunden sein. Ein Leckerbissen für Freunde exotischer Küche!“ (MR) „Eine originelle Aufgabe.“ (TL) „in der vom Autor besonders gepflegten Zwillingbildung mittels Spiegelung.“ (-eb-).

Nr. 717 (Sysonenko)

1.Z:f3 2.Kd4 3.Ge3 4.Zc5 Td6#

1.L:c6 2.Na4 3.Nc5 4.Gd4 Nh7# (4 P)

„Opferwechsel. Schade, daß in einer Lösung der sNe2 nachtwächtert.“ (-eb-) Dies

fand PH „verwirrend.“ MR erklärt, warum: „Obwohl der Zilahi mit Blockwechsel steinarm konstruiert ist, wirkt er unökonomisch, weil mit den Märchenfiguren in einer Form gewuchert wird, die zu Lasten des zweiten Idealmatts sowie der Einheitlichkeit der Abläufe geht.“

Nr. 718 (Trommler)

1.Sd5 2.Sb4 3.Lc2 4.Le4 5.Lc6 6.Tf7 7.Tf2 8.Ld7+ L:d7#

1.Sd4 2.Sc6 3.Ta7 4.Ta4 5.Tb4 6.Lc2 7.Le4 8.Tb3+ T:b3# (4 P)

Toller zweispänniger Serienzüger mit analoger Entfesselungsstrategie, „Funktionswechsel und Fesselungsmatts.“ (AB), „und das auf eindrucksvolle Art.“ (HZ) „Mit einer famosen, lösungstechnisch unauffälligen Konstruktion ringt der Autor dem genretypischen Motiv der Fesselablösung ein Meisterstück von preiswürdiger Einheitlichkeit ab. Einzig der (im Gegensatz zum T) einseitig agierende Thema-L bietet Anlaß zu (sehr leiser) Kritik.“ (MR) „Von der Fluchtfeldfreigabe im ersten Zug bis zum Fessel matt ein excellentes Stück in totaler Harmonie.“ (GJ)

-eb-'s Beitrag zum 'Ursreit' „Ich hätte hier die Zwillingenform gewählt, also z.B. ohne den wSe2 und dann a) Dia, b) wSf6 nach e2.“ wird vom Hohen Gericht abgewiesen, da dann die Lösung a) 1.Sd5 ... an 8.Ld7+ Kg3! und b) 1.Sd4 ... an 8.Tb3+ Kg4! scheitern. In 718 steht alles Material wohlbegründet auf dem Brett.

Zwischenbilanz: „Für den Rest fehlt mir eine Gehirnwindung.“ (KF)

Nr. 719 (Linß)

1.L:c3(Dd8)+ Dd4 2.L:d4(Dd8)+ D:d4(Lc1) 3.Lf4+ D:f4(Lc1) 4.L:f4(Dd8)+ Kf6 5.Ld6 Da5 6.Lc5 De1 7.Lf2 De8 8.Kf1 De1+ 9.K:e1(Dd8) Dd1#

4.- Kd4 5.Lg3/Kf1 Dh4 6.Kf1/Lg3 Dd8 7.Lf2+ Ke5,c3 8.Ke1 Dd1# (4 P)

„Mehrfache Circe-Switchbacks und längstzügertypische D-Lenkungen bringen diese Wenigsteiner-Entdeckung auf erstaunliche Länge.“ (PO) Dieses Abspiel ist „exakt, andere schwarze Züge führen zu Kurzmatts. Die Verführung 1.Lb2? Kd6! ist sehr umfangreich.“ (PH) „Schöne Miniatur.“ (MW)

Nr. 720 (Moutecidis)

1.Dc7+ Sc4 2.De7 Lc1 3.De1+ Sd2 4.Th6 La3 5.T:f6 Lf8 6.Th6 La3 7.Th1 Lf8 8.De5+ Kb4 9.Dh2 Lc5# (4 P)

Ein Längstzüger mit Anklängen an logische Gliederung: „Das Satzspiel 1.- Le3 scheitert am fehlenden weißen Wartezug.“ (AB) 1.De5+? Kb4 2.Dh2 Le3# scheitert an f:e5!, deshalb muß der sBf6 beseitigt werden. „Ein üppiges Programm: Beseitigung eines störenden sB, Kritikus, Sperrlenkung des sK, Rückkehr der wFiguren und Fata morgana.“ (AB zum zweiten). Einige Löser mehr gab es noch, aber keine Kommentare.

Damit können wir zur Endbilanz übergehen: „In den ersten beiden Abteilungen waren die Sieger für mich eindeutig 701 bzw. 705. In der Märchenabteilung darf ich es glücklicherweise dem Preisrichter überlassen, 716 und 718 gegeneinander abzuwägen.“ So einfach ist das. In diesem Jahr hat es MR dann nicht mehr so leicht mit der Reihung der Märchenschachaufgaben.

Die Löserliste gibt es wie nun schon gewohnt zusammen mit der Auswertung von h-68 im nächsten Heft.

Bemerkungen und Berichtigungen

h-56, Nr. 451: Autor E. Fomichev sandte jetzt eine Version, in der die Illegalität der Ausgangsstellung beseitigt ist (s. auch h-63, S. 209 und h-64, S. 332). Letzten Endes hat es anscheinend gereicht, in der Ausgangsstellung den sBh7 durch einen sSh8 zu ersetzen.

1.Lc8! (2.S:b4+ L:b4 3.d8D+ Ld6 4.Le6+ f:e6#)
 1.- S:d3 2.Td4+ Kc5 3.Td5+ K:d5 4.De5+ S:e5#
 1.- T:d3 2.Te5+ Kd6 3.Te6+ Kd5 4.Df3+ T:f3#
 1.- L:d3 2.d8L nebst 3.Le6+ d:e6#

Damit kann die Aufgabe im diesjährigen Informal mitkonkurrieren.

h-65, Nr. 668: K. Wenda schreibt zur Frage von Arnold Beine in der Lösungsbesprechung in h-67, S. 68: „Ich hatte einen sBh7 bei der Konstruktion zunächst in Erwägung gezogen, habe mich aber dann für den sL entschieden, um damit die Notwendigkeit eines G-Doppelschachs auch im Abspiel mit sBg3 zu begründen. Da der sBg7 nicht wegziehen kann, hätte ansonsten das Schach durch Gg8 genügt, auch wenn sBg3 durch einen wB statt durch einen wG geschlagen worden wäre. Der Zug Dd8-g5 hätte reine Blockfunktion.“

Mir kam es auf die strategische Gleichwertigkeit der beiden Phasen an, so daß ich letztlich dem (auch verführungsreicheren) sL den Vorzug gegeben habe.“

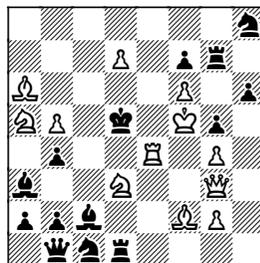
h-66, Nr. 685: C.J. Feather schreibt zu der Lösungsbesprechung in h-68: „Der 'CJF in allen Kommentaren' ist ziemlich witzig, denn scheinbar hat doch keiner das TF-Buch gelesen – die Aufgabe ist durch die nebenstehende vorweggenommen, die auf S. 55 des TF-Buches zu finden ist.“

h-68, Nr. 732: sLd2

Briefkasten: Grigorjan (h=8, Ka6-Kh7): NL 1.d3 c:d3 2.Kg8 d:e4 3.Kh8 e5 4.f6 e:f6 5.f1T f:e7 6.Tf8 e:f8D+ 7.Kh7 D:d6 8.Kh8 D:g6= **Koschelenko/Kukin** (ser-h#10, Kc6-Kg6): b) NL in 7: 1.Kc3 2.c4 3.f1L 4.Ld3 5.Lc2 6.Kd3 7.c3 Td4#; ser-s#12 (Kf8-Ka7): Zu einfach. **Kosjura** (h#3, Kb8-Kf5, + R. Salokozkij): Reiner Mattbilderbau ist zu wenig; (s#17, Kg5-Kg7, + M. Mischko): NL 1.Th7+ Kf8 2.Db8+ Ke7 3.Dc7+ Kf8 4.Dc8+ Ke7 5.Te4+ Kd6 6.Se8+ Kd5 7.Dd7+ Dd6 8.D:d6+ K:e4 9.Sf6+ Kf3 10.Dd5+ Kg3 11.De5+ Kf3 12.De4+ Kg3 13.D:g4+ Kh2 14.D:g2+ T:g2#, 3.- Ke6 4.Dc7+ Ke7 5.Te4+ Kd6 6.Td4+ Ke5 7.Td5+ Ke6 8.Td5+ Ke6 9.Td7+ Ke5 9.Dd4+ Ke6 10.D:g4+ Ke5 11.Tfe7+ D:e7 12.T:e7+ Kd6 13.Db4+ Kc6 14.Lg2+ T:g2#; (s#18, (Kh3-Kf1 Circe, + M. Mischko): NL 1.Th1+ Ke2 2.De1+ Kf3 3.Df1+ Ke3 4.Lg5+ Tf4 5.D:d3+ Kf2 6.Lh4+ T:h4# **Nedeianu** (h#2, Ke1-Kg4 und h#2, ohne wK-Kh8): Zu einfach. **Petite** (s#2, Ka5-Kd3): Mit drei Dentist-Varianten ohne Zusätze zu wenig Inhalt. **Zimmer** (h#2, Immunschach, Kc1-Ka4): Gleicher Zug 2.Ta4 stört.

E. Fomichev

h-56, Nr. 451v



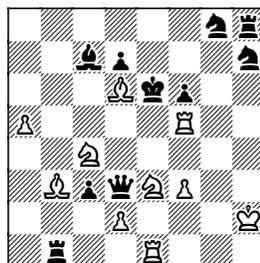
s#4

(12+14)

zu 685:

C.J. Feather

The Problemist 1979



h#2 4.1;1.1. (10+10)

1.D:d6 S:d6 2.T:b3 Sec4#

1.D:f5 S:f5 2.T:e1 Sce3#

1.D:e3 Tg1 2.K:f5 S:e3#

1.D:c4 La4 2.K:d6 S:c4#

Witztum 50th Jubilee Tourney

To celebrate the 50th birthday of Menachem Witztum (born Israel 2.9.1952) a composing tourney is announced.

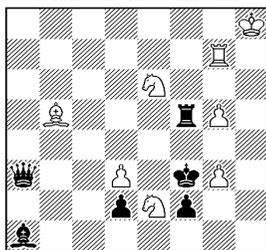
Helpmates in 2 are required with the following theme:

In the final position the Black King, standing on square 'x', is threatened from square 'y' by a line piece 'A' ('A'=Q,R,B). A double check on the mating move is not allowed.

In the initial position, a Black piece and a White piece (any pieces, including Pawns) are situated on the interval between squares 'x' and 'y', while the Black King and the line piece 'A' are standing on squares that are different from 'x' and 'y' respectively (their final squares).

Zeroposition settings are not allowed.

Example: Menachem Witztum



H#2 b) Rf5 to e4 (8+6)

a) 1. Kf3-g4 Bb5-d7 2. Rf5-f3 Se6-f4# ('x'=g4, 'y'=d7)

b) 1. Re4-b4 Se6-d4+ 2. Kf3-e3 Rg7-e7# ('x'=e3, 'y'=e7)

Judge : Menachem Witztum

Prizes: 1st prize: US \$ 150

2nd prize: US \$ 100

3rd prize: US \$ 50

Closing date : September 2nd 2002

Entries should be sent to: Emanuel Navon: Arlozorov 108, IL-58384 Holon, Israel

E-Mail : e_navon@inter.net.il